



zsaumhoidn!

Miteinander in Wolfsegg

Nr. 22 – 5.5.2020



Liebe Wolfseggerinnen
und Wolfsegger!

Gestern, am 4. Mai, haben wir den Festtag des Heiligen Florian gefeiert, Patron unseres Landes Oberösterreich und Patron der Diözese Linz. Aus diesem Anlass ein großes Danke an

alle Feuerwehrlaute und an alle, die die vielen Brände in dieser Welt löschen und das Feuer von Zwist und Zwietracht zu verhindern suchen.

Florian – tatsächlich eine historische Gestalt – war als römischer Beamter in Cetium (St. Pölten) bereits im Ruhestand. Es wäre für ihn einfach gewesen, seinen Schwestern und Brüdern in ihrer Not eine Unterstützungserklärung nach Lauriacum zu schicken. Florian aber machte sich selber auf den Weg. Er wollte da sein, ihnen nahe sein. Denn sie brauchten ihn. Er weigerte sich zusammen mit ihnen, den Göttern des Staates zu opfern und dadurch Jesus Christus zu verleugnen. So bezeugten sie ihren Glauben bis in den Tod. Florian ist der bekannteste und bestbezeugte Glaubenszeuge der frühchristlichen Zeit in den Ländern der Ostalpen.

Mit den Patronen Florian und Severin hat unser Land zwei Männer zum Vorbild, die ihre Heiligkeit im Dienst der Allgemeinheit, in Solidarität und mit Zivilcourage gelebt haben. Ihre Notwendenden Taten können wir bis heute gut verstehen. Und hoffentlich – von ihnen inspiriert – auch selber leben.

Ich freue mich auf eure Rückmeldungen.

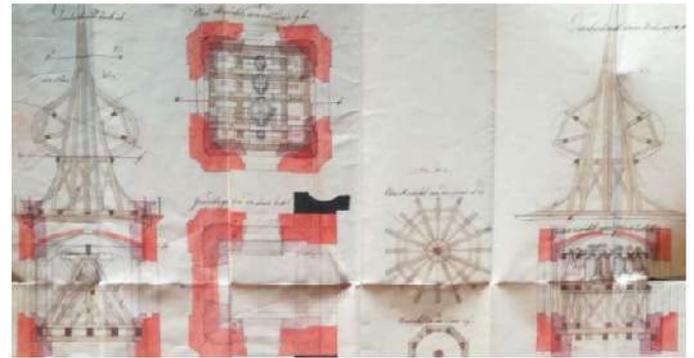
Markus Himmelbauer

Aus dem Pfarrarchiv

Marktbrand 1864

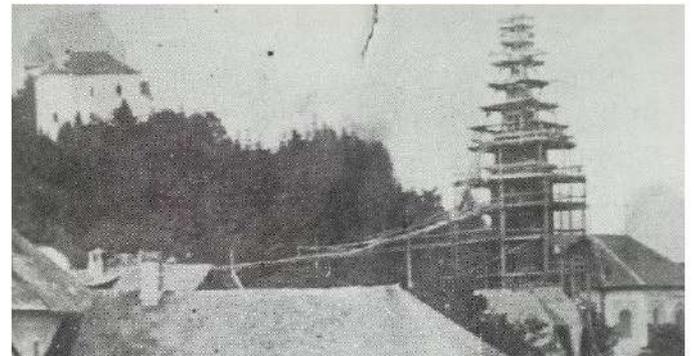
In der Nacht von 1. Auf 2. April 1864 wütete ein Großbrand in Wolfsegg. 20 Häuser und die Kirche wurden zerstört.

„Nur in 8 Häusern ist ebenerdig eine Stube, in einem Hause noch das ganze Erdgeschoß bewohnbar; aus Sicherheitsrücksichten mußten mehrere Mauern und Schornsteine in diesen Gebäuden demolirt werden; die übrigen 9 Häuser sind nebst allen Nebengebäuden bis auf den Grund niedergebrannt, auch die Fahrnisse wurden von den Flammen verzehrt. Der Verlust eines Menschenlebens ist nicht zu beklagen, [...] das Feuer [soll] durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.“, so die Salzburger Zeitung am 6. April 1864 (Nr. 77, S. 3).



Nicht ausgeführter Plan für den Aufbau des zerstörten Turms

Rasch wurde ein Komitee zur Unterstützung der „Abgebrannten“ gegründet, um eingehende Spenden zu verteilen und mit den Wohltätern und Wohltäterinnen – zu denen auch zahlreiche Pfarrämter und Vereine der Diözese Linz zählten – zu kommunizieren oder um Geldmittel zu werben. Bereits am 7. April 1864 ging eine Spende der Kaiserin Karoline Auguste – Gemahlin von Kaiser Franz I. – über 300 Österreichische Gulden ein.



Auch die Kirche hatte unter dem Brand gelitten. Der Gottesdienst musste bis auf Weiteres entweder in der Schlosskapelle oder im hinteren Teil der Kirche, der vom zerstörten Bereich mittels doppelter Verschalung abgetrennt wurde, abgehalten werden. Nicht mehr zu retten waren das Gewölbe, das Presbyterium, die Turmmauern, die Glocken und die Turmuhr, während die Innenausstattung teilweise noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Ein Notdach wurde errichtet. Im Sommer 1868, konnte das Turmkreuz auf den neu errichteten Turm gesteckt werden. ●

Magdalena Egger, Diözesanarchiv Linz

Kindergarten: Durchgehend geöffnet

Zurzeit ist viel von den Heldinnen die Rede. Jetzt rücken jene Menschen in den Vordergrund, deren Dienste sonst so selbstverständlich in Anspruch genommen, jedoch kaum beachtet geschweige denn wertgeschätzt werden: die Verkäuferinnen, das Pflegepersonal in Krankenhäusern, Behinderteneinrichtungen, Altenheimen oder auch 24 Stunden-Pflegekräfte, Reinigungskräfte uvm.

Heute holen wir die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens und der Krabbelgruppe vor den Vorhang: Sie kommen in keiner Pressekonferenz vor – weder mit Dank und Wertschätzung noch mit ihrer Belastung und Sorge. Dabei halten sie in unseren Einrichtungen seit Beginn der Krise die Stellung; sie sind für Kinder und Familien da. Die Mitarbeiterinnen setzen sich dem Infektionsrisiko aus und übernehmen Verantwortung, dass sich bei laufendem Betrieb niemand ansteckt oder Viren überträgt.

Kindergartenleiterin Renate Gebetsroither erzählt von den vergangenen Wochen.

Der Kindergarten war in den vergangenen Wochen stets geöffnet. Wie hat euer Alltag ausgesehen?

Renate Gebetsroither: Die erste Zeit ohne Kinder verbrachten wir mit Aufräumarbeiten, Liegegebliebenes wurde erledigt. Doch bereits vor der Karwoche betreuten wir wieder Kinder.

Wie bist du mit den Eltern und auch den Kindern in Kontakt?

Gebetsroither: Ich schicke per E-Mail wöchentlich Vorschläge für Werkarbeiten, Aufgaben bei Spaziergängen, Experimente, Mandalas zum Anmalen ... an die Kinder und an die Eltern. Weiters laufende Informationen zum Betrieb sowie im Zweiwochentakt eine Bedarfserhebung. Die Öffnungszeiten richten sich dann nach der Bedarfserhebung. Auch telefonisch bin ich jetzt fast immer erreichbar. Gut, dass es WhatsApp und SMS gibt.



Der Kindergarten ist ja eine Bildungseinrichtung. Gibt es da auch Aufgaben für zu Hause?

Gebetsroither: Damit die Schulvorbereitung für unsere Großen nicht völlig abbricht, bekommen sie zu unterschiedlichen Bereichen Aufgaben. Natürlich brauchen die Kinder dazu die Hilfe der Eltern und die Erledigung ist freiwillig. Doch fast alle Eltern holen mit Freude die Posttaschen schnellstens ab, in denen sich die Aufgaben befinden!

Wie sieht der Alltag in der Gruppe derzeit aus?

Gebetsroither: Wir betreuen momentan zwischen fünf und neun Kinder. Wenn sie morgens in den Kindergarten kommen, gehen sie zuerst Hände waschen. Bilder vom Niesen, Husten, Hände waschen ... erinnern uns an das richtige Verhalten. Die Eltern tragen einen Mundschutz. Ansonsten verläuft der Alltag wie gewohnt mit Spielen, Bücher Lesen... Materialien, die die Ansteckung erleichtern, wie Puppengeschirr und Knetmasse, haben wir entfernt. Die Kinder sind sehr fröhlich und freuen sich, mit gleichaltrigen Spielpartnern die Zeit verbringen zu können.

Erfährst du auch etwas von den Kindern zu Hause?

Gebetsroither: Laut Rückmeldungen der Eltern können sie es kaum erwarten, endlich wieder zu kommen und ihre Freunde zu sehen und mit ihnen zu spielen. Manche Eltern schicken uns Fotos und Videos, worüber wir uns sehr freuen.

Sehr schade ist, besonders für die Schulanfänger, dass alle Veranstaltungen abgesagt wurden. Das große 125-Jahr-Fest wäre eine gute Gelegenheit gewesen, unseren Kindergarten als wichtige pädagogische Einrichtung präsentieren zu können und die schauspielerischen Talente der Kinder zu sehen.

Was erwartest du für die kommenden Wochen? Was wird sich im Herbst ändern?

Gebetsroither: Da von Seiten der Aufsichtsbehörde Informationen leider sehr mangelhaft und spät kommen – meist wissen wir aus den Medien mehr – kann ich nicht einschätzen, wie die kommende Zeit aussehen wird. Wir alle hoffen, dass wir bald alle unsere Kinder sehen dürfen und sich der Kindergartenalltag wieder einpendelt.

Für den Herbst 2020 haben wir so viele Anmeldungen, dass wir in allen Gruppen voll sind und während des Jahres keine Kinder mehr aufnehmen können.

Was hat die Zeit für dich persönlich gebracht?

Gebetsroither: Ich denke positiv und glaube, dass alles was wir erleben, wichtig für uns ist. ●

Impressum: zsaumhoidn! Miteinander in Wolfsegg, Nr. 22, 5.5.2020: Information, Ermütigung und Austausch „in Zeiten wie diesen“. Redaktion: Markus Himmelbauer, Mob: 0676/ 8776-5480 markus.himmelbauer@dioezese-linz.at Beiträge willkommen. Bisherige Ausgaben: www.dioezese-linz/wolfsegg